

Rendez-vous der Schweizer Skisprungelite

NORDIC ARENA Kurz nach Eröffnung der Schanzanlage wird Kandersteg zum Austragungsort der Schweizer Meisterschaften im Skisprung und der nordischen Kombination.

Seit der feierlichen Eröffnung der Schanzanlage Nordic Arena im August wurde Kandersteg regelmässig von nationalen und internationalen Athletenteams besucht. Bevor nun Ende November die Weltcupssaison der Elitespringer beginnt, treffen sich die Athleten vom 21. bis zum 23. Oktober zu den nationalen Titelkämpfen. Nach neun Jahren Unterbruch kehren die Schweizer Meisterschaften also ins Berner Oberland, nach Kandersteg, zurück. Organisiert werden diese vom Zentralschweizer Schneesportverband und vom Skiclub Marbach. Das Training ist dank der vereisten Anlaufspur der grossen Schanze bereits seit Anfang Oktober möglich.

In den Kategorien Elite, U-16, Junioren, Damen sowie im Teamwettbewerb wird auf den zwei grösseren Schanzen der Nordic Arena um Medaillen und Titel gekämpft. Die Geländelaufstrecke für die nordischen Kombinierer wird als 4- respektive 6-Kilometer-Strecke durch die Arena geführt.

Simon Ammann, der an der Eröffnungsfeier die grösste Schanze



Bereit für die Schweizer Meisterschaften: Die neue Schanzanlage Nordic Arena in Kandersteg.

zvg

(HS106 Lötschberg) durch seinen Sprung eröffnen durfte, steht bei den Elitespringern als Favorit am Start. Auch der Titelverteidigerin bei den Damen ist die Nordic Arena nicht fremd, Sabrina Windmüller hat bereits einige Sprünge auf der Anlage absolviert. Nach seiner Verletzungspause kehrt ausserdem Tim Hug, der einzige Schweizer Kombinierer im Weltcup, auf die Wettkampfbühne zurück. Auch er gilt als Favorit, seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigen zu können. Sandro Hauswirth, der diesen Frühling ins C-Kader von Swiss-Ski aufgestiegen ist, durfte letztes Jahr den Titel in der U-16-Kategorie mitnehmen und wird diesmal bei den Junioren für den SC Gstaad ein heisser Sieganwärter sein. Der Berner Oberländer Ski-Verband wird gleich mit drei Mannschaften den Teamwettbewerb bestreiten. Auch dank einigen Comebacks und Neulingen wird am Wochenende für Spannung gesorgt sein.

Neben dem abwechslungsreichen sportlichen Programm steht für die Besucher auch eine Festwirtschaft zur Verfügung. Der Beginn des ersten Wertungsdurchgangs ist am Samstag ab 9.30 Uhr mit anschliessendem durchgehendem Wettkampfspringen.

pd/hsf

www.nordicarena.ch

Wenn Höhlenforscher auf Fledermäuse treffen

HABKERN An ihrer Versammlung liessen sich die Schweizer Höhlenforscher vom Fledermausexperten Peter Zingg erklären, was sie zur Erforschung der wenig bekannten Tiere beitragen können.

In der Schweiz sind bisher 30 Fledermausarten nachgewiesen, davon 19 im Berner Oberland. Weil viele davon zumindest zeitweise Höhlen nutzen, möchte die Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung (SGH) enger mit Fledermausexperten zusammenarbeiten. Dies erläuterte der Interlakner Höhlenforscher und Sekretär der SGH-Höhlenschutzkommission, Christian Lüthi, an der Versammlung des Zentralrates der Schweizer Sektionen und der SGH-Kommissionen vom vergangenen Samstag in Habkern.

Darüber freut sich der Unterseener Fledermausexperte Peter Zingg, den die SGH zu einem Einleitungsreferat eingeladen hatte: «Denn über viele Fledermausarten wissen wir noch sehr wenig» – was unter anderem daran liegt, dass sie vielfach in Höhlen

oder ähnlichen schwer zugänglichen Orten leben würden.

Möglichst nicht stören

Fledermäuse suchen Höhlen vor allem für ihren Winterschlaf auf. An den vor Frost geschützten Orten reduzieren sie ihren Stoffwechsel auf ein Minimum und wachen nur selten auf, um Urin abzusetzen. Peter Zingg rechnete vor, wie viel Energie und damit Fettreserven eine Fledermaus beim Aufwachen braucht. Zusätzliche Störungen werden deshalb relativ schnell lebensgefährlich für die kleinen Säugetiere. So meiden Höhlenforscher Höhlen, wenn sie merken, dass dort Fledermäuse überwintern. Das ist allerdings nicht so einfach. Denn manche Fledermausarten hängen nicht offen an der Decke, sondern verstecken sich im Kies auf dem Boden; und selbst ein- und ausfliegende Fledermäuse werden von Menschen in den meisten Fällen nicht bemerkt, wie Untersuchungen mit Lichtschranken zeigten.

Genau hinschauen

«Wenn aber ein Mensch eine

«Wenn ein Mensch eine schlafende Fledermaus findet, kann er davon ausgehen, dass sie ihn auch bemerkt hat und dass der Vorgang des Aufwachens bereits eingesetzt hat.»

Peter Zingg

schlafende Fledermaus findet, kann er davon ausgehen, dass sie ihn auch bemerkt hat und dass der Vorgang des Aufwachens bereits eingesetzt hat», sagte Zingg. Da es dann auch nichts mehr nütze, schnell wegzugehen, riet er, das Beste aus der Situation zu machen und Informationen zu sammeln.

Dazu braucht es möglichst gute Fotos von der Fledermaus, damit ein Experte die Art bestimmen kann. Auch allfällige Markierungen sollten fotografiert, der Fundort dokumentiert und die Informationen an Fledermausexperten weitergeleitet werden. Denn wenn man mehr über die Lebensweise der Fledermäuse weiss, kann man sie auch besser schützen.

Infoabend und Exkursionen

Zur Hauptversammlung waren rund 80 Höhlenforscher aus der ganzen Schweiz nach Habkern gekommen. Am Vorabend hatten sie rund 70 interessierte Besucher aus dem Bergdorf und der Region über den Stand der Höhlenforschung zwischen Schratfluh und Thunersee informiert. Und am Sonntag boten sie Führungen in sechs Höhlen der Umgebung und eine geologische Exkursion an.

shur



Experten: Fledermauskennner Peter Zingg (links) und Höhlenforscher Christian Lüthi in der liebevoll geschmückten Turnhalle von Habkern.

Der Sieger gewinnt den Mattner Muni «Sieger»

MATTEN Am 14. Mai greifen die Schwinger in Heimenschwand zum Emmentalischen Schwingfest zusammen. Seit Samstag ist bekannt, welchen Muni der Sieger nach Hause nehmen darf: «Sieger».

Mächtig, aber doch gutmütig schnaubt der tiefrote Simmentaler Stier mit dem traditionsreichen Namen «Sieger», als er den Kopf aus dem Viehanhänger streckt. Miteigentümer Samuel Blatter aus Matten – seines Zeichens selber Kranzschwinger – hat ihn aber fest im Griff und führt ihn zum Fototermin mit Fotograf Rolf Eicher. Der gerade zweijährig gewordene Sohn des bekannten Stiers Unic aus einer mit dem Maximum von 55 55 98 punktierten Heli-Mutter hat im September am Schweizerischen Zuchtstiermarkt in Thun seine Kategorie gewonnen.

Reiner Simmentaler Stier

Bereits zuvor hatte Paul Lüthi, Seniorchef der Preisknaller-Metzgerei in Linden bei Oberdiessbach, den Prachtstier beim Miteigentümer Rudolf Bohren aus Faltschen bei Reichenbach ausgewählt. Lüthis Bedingung für das Munisponsoring war, dass es ein reiner Simmentaler Stier mit Code 60 sein müsse. Denn für einen Metzger sei ein bemuskelter Muni im Zweinut-

zungstyp natürlich viel interessanter als ein Milchrassestier. Dass ein Sponsor den Siegermuni selbst auswählt, ist ohnehin eher eine Ausnahme. Und dass Metzgermeister Lüthi dann gleich einen Stier auswählte, der danach am Munimärkt «den Egge» gewinnen konnte, löste bei den am

Dass ein Sponsor den Siegermuni selbst auswählt, ist eine Ausnahme.

Fototermin in Heimenschwand anwesenden Viehzüchtern Bewunderung aus. An der Lebendpreispräsentation wurden auch andere Lebendpreise vorgeführt. Neben einer Kuh – dem 2. Preis – waren das Fleckvieh- und Braunviehrinder. Insgesamt können die Schwinger acht Lebendpreise gewinnen – rekordverdächtig.

Das OK ist gemäss Medienmitteilung mit den Vorarbeiten intensiv beschäftigt: «Die Arbeiten sind auf Kurs. Es wird ein Spitzen-Emmentalisches», vermeldet OK-Präsident Hansruedi Siegrist. Bald können sich Schwingbegeisterte ein Ticket sichern. Der Vorverkauf startet am 1. Dezember auf www.tipo.ch.

pd



Sieger-Muni: Miteigentümer Samuel Blatter von Matten mit «Sieger»

zvg

In Kürze

MATTEN Voltige-Nachwuchs im Dauereinsatz

Die kleinsten Voltigiererrinnen des Voltige-Team Interlaken trainierten mit Lagerleiterin Irène Zumkehr eine ganze Woche lang intensiv. Im Herbstlager im Stall in Matten ging es nicht nur ums Turnen auf dem Pferd – auch Theorie und Pferdepflege sowie Videoanalysen standen auf dem Programm. Zum Ausgleich suchte man auch das Hallenbad. Und als Höhepunkte gab es eine Übernachtung vor Ort und zum Abschluss eine Vorführung für Eltern und Bekannte.

pd

SPIEZ Vortrag über Allergien

Die Volkshochschule Spiez-Niedersimmental lädt morgen Dienstag, 18. Oktober, um 19.30 in die Burgerstube des Gemeindezentrums Lötschberg ein. Thema: «Wenn es juckt, niest und hustet – wie ein Detektiv die Ursache finden». Referent ist Helen Hochreutener, Kinderärztin und Allergologin aus Interlaken. Dabei geht es um Allergien, also krankmachende Abwehrreaktionen des Immunsystems auf normale Umweltstoffe (Allergene). Das Kursgeld beträgt 20 Franken.

INTERLAKEN Tanzende Hände im Zentrum Artos

Am Mittwoch, 19. Oktober, tritt das Klavierduo Le Quattro Mani im Zentrum Artos Interlaken auf. «Johanna Schneider und Stefan Berger spielen ein buntes, vielseitiges Konzertprogramm von kunstvoll komponierten Tänzen bis hin zu beschwingter Salonmusik», versprechen die Organisatoren. Das Konzert beginnt um 20 Uhr. Der Eintritt ist kostenlos (Kollekte).

pd